

Aus dem Inhalt

Großer Andrang bei Impfkation von Kirche und Diakonie in Südwestfalen	2
Latzel: Dialog mit jüdischen Gemeinden weiter stärken	3
EKD-Finanzler Weyer stellt Pfarrer-Verbeamtung infrage	4
Katholische Jugend wählt Kölnerin Bloemacher zur Vorsitzenden	5
Flaggenaktion erinnert an 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland	8
Bewilligung der NRW-Fluthilfen dauert - Ministerium: Hälfte der Anträge nun an Bezirksregierungen übermittelt	9
Waldzustandsbericht 2021: Saarländischer Wald weiter im Klimastress	11
Karl Lauterbach wird neuer Gesundheitsminister	12
Papst verurteilt Diskriminierung von Menschen mit Behinderung	16
Corona-Impfpflicht: Ethische Bedenken und Sorge vor Radikalisierung	17
Lichtblicke-Auktion der Lokalradios bringt 41.600 Euro ein	20
Antisemitismus: DW setzt Partnerschaft mit jordanischem Sender aus	21
„Museum des Jahres“ steht in Dessau - Auszeichnung auch für Dortmunder Schau „Artists and Agents“	22
Impressum	26

Afghanistan-Beauftragter: Rückkehr deutscher Botschaft 2022 denkbar

Schwerte (epd). Der Sonderbeauftragte der Bundesregierung für Afghanistan, Jasper Wieck, hat eine offizielle Rückkehr des deutschen Botschaftspersonals in Kabul für Anfang 2022 in Aussicht gestellt. Das bedeute aber keine diplomatische Anerkennung des Regimes der radikalislamischen Taliban, erklärte Wieck am Samstag auf der 35. Afghanistan-Tagung der Evangelischen Akademie Villigst in Schwerte. Allerdings müssten vorher noch einige Sicherheitsprobleme gelöst werden. Wieck erklärte zudem, dass es regelmäßig Gespräche mit Vertretern der Taliban in Doha und Kabul gebe. Dabei gehe es explizit auch um Frauen- und Menschenrechte.

Für die Europäische Union bestätigte der Botschafter und Leiter der EU-Delegation in Afghanistan, Andreas von Brandt, solche Treffen. „Wir waren eigentlich nie ganz weg“, sagte von Brandt. Bisher gebe es zudem eine breite internationale Übereinstimmung unter Einschluss von Russland und China, das Taliban-Regime diplomatisch nicht anzuerkennen.

Wieck betonte zudem, der schnelle Rückzug der Bundeswehr aus Kabul im Sommer bedeute keineswegs, dass die Deutschland die Hilfe für Afghanistan eingestellt habe. Seit dem 15. August seien 3.000 weitere Afghaninnen und Afghanen außer Landes gebracht worden. Darüber hinaus stelle Deutschland bis zum Ende des Jahres zusätzliche 600 Millionen Euro für humanitäre Hilfe zur Verfügung.

Nach Ansicht des ehemaligen EKD-Friedensbeauftragten, Renke Brahms, sollten im Mittelpunkt des kirchlichen Engagements rund um Afghanistan Asylfragen stehen. Eine der wichtigsten Forderungen sei der ungehinderte Zugang zu Asylverfahren, sagte der evangelische Theologe. In diesem Zusammenhang erinnerte er auch an das Kirchenasyl als wichtiges Instrument, Menschen temporär Schutz zu gewähren.



Zugleich begrüßte Brahms die von der künftigen Ampel-Regierung im Koalitionsvertrag vereinbarte Einsetzung eines Untersuchungsausschusses und einer Enquetekommission zur Evaluation des Afghanistan-Einsatzes. Die evangelische Kirche habe schon früh erkannt, dass zurückkehrende Soldaten unter Traumata litten und seelsorgerisch darauf reagiert.

Kirchen

Großer Andrang bei Impfkation von Kirche und Diakonie in Südwestfalen

Siegen/Freudenberg (epd). Zum Start einer gemeinsamen Impfkation des Kirchenkreises Siegen und der Diakonie in Südwestfalen wurden am Freitagnachmittag jeweils mehrere hundert Menschen gegen das Coronavirus geimpft. Ärzteteams des Diakonie Klinikums Jung-Stilling setzten die Spritzen in der Siegener Martinikirche und im Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Freudenberg, wie der Kirchenkreis mitteilte.

Verimpft worden sei überwiegend Biontech und zum Teil auch das Vakzin von Moderna. Die meisten Besucherinnen und Besucher hätten sich ihre Booster-Impfung abgeholt, hieß es weiter. Es habe aber auch Erstimpfungen und „einige wenige“ Zweitimpfungen gegeben.

Der Siegener Superintendent Peter-Thomas Stuberg betonte, sich impfen zu lassen, sei der wirksamste Schutz gegen Covid-19. Der Kirchenkreis wolle mithelfen, die Pandemie zu bekämpfen. Es stehe der Kirche gut zu Gesicht, Leben zu schützen, sagte Stuberg laut der Mitteilung. Die kirchlichen Gebäude ermöglichten einen niedrighschwelligigen und schnellen Zugang zu den Schutzimpfungen für Menschen in verschiedenen Orten im Kirchenkreis, so Stuberg.

Entstanden sei die Idee zu der Aktion in einem Gespräch zwischen dem Superintendenten und dem Geschäftsführer der Diakonie in Südwestfalen, Josef Rosenbauer, der in der Martinikirche auch selbst mitimpfte, wie es hieß. Innerhalb kurzer Zeit habe die Diakonie das notwendige Personal, die Ausrüstung und die Impfdosen bereitgestellt, berichtete Rosenbauer.

Im Rahmen der Impfkation von Kirchenkreis und Diakonie gibt es weitere Termine am Montag, 6. Dezember, von 17 bis 19 Uhr im Gemeindezentrum „mit-tendrin“ in Siegen-Geisweid, Koomansstraße 8, und am Mittwoch, 8. Dezember, 15 bis 18 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Wilnsdorf, Rathausstraße 7. Den Angaben zufolge wird ohne Voranmeldung mit Biontech geimpft, Impfausweis, Versichertenkarte und Personalausweis sind mitzubringen.